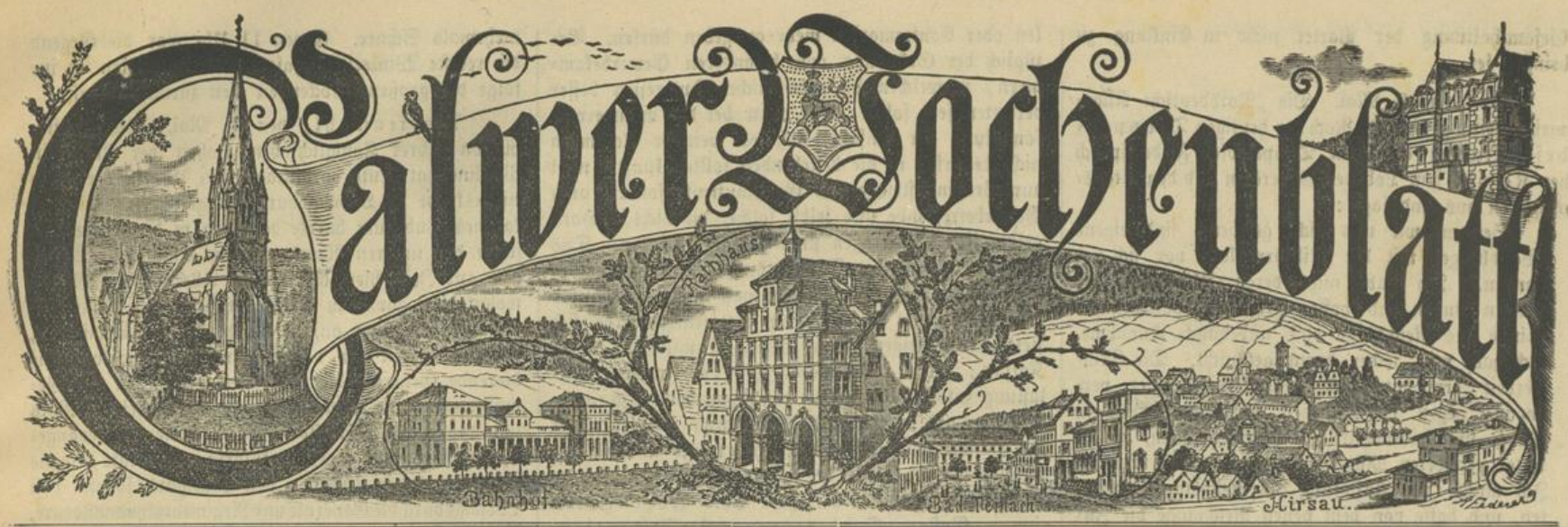

№ 55. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 11. Mai 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Reichstagswahl.

Mit Verfügung vom 7. d. M. — Staatsanzeiger Nr. 107 — hat das K. Ministerium des Innern angeordnet:

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 6. d. Mts. die Vornahme neuer Wahlen zum Reichstag auf

Donnerstag, den 15. Juni 1893,

anberaumt worden ist, wird verfügt, daß die öffentliche Auslegung der aufgestellten Wählerlisten in sämtlichen Gemeinden des Königreichs am Sonntag, den 14. d. M., zu beginnen hat.

Zu Wahlkommissären werden die hienach genannten Beamten bestellt:

VII. Wahlkreis.

Oberamt Calw, „ Herrenberg, „ Nagold, „ Neuenbürg,	Oberamtmann Völter in Herrenberg.

Demgemäß werden unter Hinweis auf die Vorschriften des Wahlgesetzes für den Reichtag und des Wahlreglements (Reg.-Bl. 1871, Beil. 1, S. 1—18), **den Ortsvorstehern** folgende Weisungen erteilt, für deren genaue Befolgung dieselben verantwortlich sind:

1) Es ist dafür zu sorgen, daß die Wählerlisten am Tag vor dem Beginn der öffentlichen Auslegung, also am Samstag den 13. d. M. **vorläufig abgeschlossen und** zu diesem Behuf **von dem Gemeinderat, beziehungsweise Teilgemeinderat, unter Beisatz von Ort und Datum beurkundet werden,** wie dies aus dem Formular zum Wahlreglement, Anlage A Seite 13, ersichtlich ist.

Bei dem **vorläufigen** Abschluß der Listen, welche beide genau mit einander übereinstimmen müssen, ist eine Liste als „Hauptexemplar", die andere als „zweites Exemplar" zu bezeichnen, (wie dies bereits auf dem Vordruck der Formulare vorgesehen ist).

2) Die nach dem Vorstehenden beurkundeten Listen sind in sämtlichen Gemeinden **vom Sonntag, den 14. d. Mts. an mindestens 8 Tage lang** zur allgemeinen Einsicht auszulegen.

3) **Daß am Sonntag, den 14. d. Mts., die öffentliche Auslegung der Listen beginnt, ist unter Angabe des Lokals, in welchem die Auslegung stattfindet, vorher und spätestens am 13. d. M. auf ortsübliche Weise öffentlich bekannt zu machen.** Diese Bekanntmachung hat zugleich zu enthalten, daß nur diejenigen zur Teilnahme an der Wahl berechtigt sind, welche in die Liste aufgenommen sind und daß, wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dies **bis Dienstag, den 23. d. Mts.,** diesen Tag eingeschlossen, bei dem Gemeinderat oder der von diesem hiezu ernannten Person schriftlich anzuzeigen oder zu Protokoll zu geben, auch die Beweismittel falls solche nicht auf Notorität beruhen, beizubringen habe.

Zum **sofortigen** Anschlag dieser Bekanntmachung am Rathaus werden den Ortsvorstehern gedruckte Plakate zugesendet.

Wo diese, wie auch jede späterere die Wahl betreffende Bekanntmachnng durch Einrücken in eine Zeitung erfolgt, ist ein Exemplar der betreffenden Zeitungsnummer der Wählerliste beizuschließen.

4) **Am 15. d. M., Mittags,** hat von allen Ortsvorstehern **die Anzeige bei dem Oberamt einzulaufen,** daß

a. beide Wählerlisten **vorläufig** und in vorgeschriebener Weise abgeschlossen worden sind,
b. die angeordnete **Bekanntmachung** bezüglich der Auslegung der Liste **rechtzeitig** (spätestens am 13. d. M.) und vollständig erlassen worden ist,
c. die Auslegung der Wählerliste am 14. d. M. begonnen hat.

5) Falls **Einsprachen gegen die Wählerlisten** vorgebracht werden, so sind solche von dem Gemeinderat, in zusammengesetzten Gemeinden vom Gesamtgemeinderat nach entsprechender, sachdienlicher Verhandlung zu entscheiden. Diese Entscheidung, sowie die Eröffnung derselben an die Beteiligten hat gemäß § 3 des Wahlreglements spätestens innerhalb drei Wochen, vom Beginn der Auslegung der Wählerliste an gerechnet, also spätestens **am Sonntag, den 4. Juni d. Js.,** zu erfolgen. Ist die Liste zu berichtigen, so ist genau nach § 4, Abs. 1 des Reglements zu verfahren. Ergeben sich Streichungen, so ist der in Spalte 2 der Listen eingetragene Namen zu durchstreichen und in Spalte 11 die Beurkundung nach Vorschrift des Formulars (Reg.-Bl. 1871, Beil. 1, S. 13) zu geben; ergeben sich Nachträge, so sind solche nach Seite 14 dieses Formulars zu fertigen und ist der Abschluß in der daselbst bezeichneten Weise zu beurkunden.

6) Bemerkt wird, daß die beiden gleichmäßig berichtigten Exemplare der Wählerlisten nicht sofort am Schluß der öffentlichen Auslegung, sondern erst am 22. Tage nach dem Beginn der öffentlichen Auslegung, also am 5. Juni d. J., **definitiv** abzuschließen sind (cf. die den Listen aufgedruckte Belehrung.)

Endlich sind die in jeder Gemeinde vorhandenen Exemplare der amtlichen Belehrung über das Verfahren bei den Reichstagswahlen für den Gebrauch des Wahlvorstands bereit zu stellen.

Bezüglich des weiteren Verfahrens werden später die erforderlichen Bekanntmachungen erlassen werden.

Calw, den 10. Mai 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Deutsches Reich.

— Die „Straßb. Post" schreibt: Die Vorgänge, welche die heutige letzte Sitzung des Reichstags umgaben, waren so eigenartig, daß sie selbst den ältesten Parlamentariern einen seltsamen Eindruck hinterlassen haben müssen; wir wenigstens wüßten seit vier Jahrzehnten uns keiner so aufgeregten und nach allen Richtungen hin bewegten Parlamentssitzung zu erinnern. 370 Mitglieder waren anwesend; es fehlten also im ganzen etwa 27 Mitglieder, von denen noch ein kleiner Bruchteil die Abstimmung wohl noch nicht so bald erwartet hatte und deshalb zufällig bei derselben fehlte. Die Aufregung in den Nebengängen war unbeschreiblich, fast bis zur letzten Stunde schwankten Kompromißversuche hin und her, gab es noch Stimmen, welche an eine Verständigung glaubten. Gegen 2 Uhr verbreitete sich die Angabe, daß der Bundesrat zusammengetreten sei. Es handelte sich um eine „vertrauliche Besprechung", das heißt, es war kein Protokollführer hinzugezogen und lediglich ein freier Meinungsaustausch beabsichtigt. Wie man hört, waren der Saal des Bundesrats fast überfüllt und die stimmführenden Mitglieder in seltener Vollzähligkeit anwesend. Der Reichskanzler Graf Caprivi führte den Vorsitz. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch nach Ermöglichung einer dritten Lesung der Militärvorlage betont, und der Reichskanzler soll, falls die Mehrheit gegen die Regierungsvorlage und den Antrag Huene nicht von besonderer Erheblichkeit sein möchte, sich dazu verstanden haben. Eine Mehrheit von gegen 50 Stimmen gegen die Vorlage hatte indessen wohl die Regierung nicht erwartet, und es war somit die weitere Verschiebung der Sache von selbst aufgegeben. Als man in der Lage war, die Mehrheit zu übersehen, hielt man es im Reichstage für geboten, der Sache schnell ein Ende zu machen. „Denn dieser letzten Tage Qual war groß." Der Reichskanzler war in sichtlicher Erregung; sein Antlitz war gerötet, und seine Bewegungen verrieten, daß ihn seine sonst unerschütterliche Ruhe verlassen hatte. Sein Kollege, der Staatssekretär v. Bötticher, teilte indessen diese Erregung nicht. Sein heiterer Gleichmut verließ ihn auch in dieser ernsten Stunde nicht. Er fand sogar Muße zu einigen humoristischen Zwischenbemerkungen bei der Rede des Abgeordneten Frhrn. v. Münch, welche wiederholte Heiterkeit bei den Gruppen in nächster Nähe des Redners erregte, dessen Ausführungen Lärm und Zurufe des Hauses fast unverständlich machten. Dies Satirspiel zu den tiefernsten Verhandlungen der letzten Tage machte einen recht trübseligen Eindruck. Die Abgeordneten trennten sich in sehr großer Erregung. Auf keiner Seite ist die Auflösung des Reichstags angesichts der allgemeinen Stimmung willkommen. Ein großer Teil der bisherigen Abgeordneten will nicht mehr mitthun, und ein anderer wird vergeblich wünschen, mitzuraten und mitzuthaten.

Berlin, 8. Mai. Reichskanzler Graf Caprivi und Staatssekretär Frhr. v. Marschall folgten gestern mittag der Einladung des Kaisers zur Frühstückstafel im Neuen Palais.

— Die bisherige deutsch-freisinnige Fraktion trennte sich in zwei Gruppen, von denen die eine den Namen Freisinnige Volkspartei, die andere (die Sezessionisten) den Namen Freisinnige Vereinigung führen wird. Die Freisinnige Volkspartei veröffentlicht in Gemeinschaft mit der süddeutschen Volkspartei einen Wahlaufruf. Der Bruch ist durch einen Antrag Richter herbeigeführt worden, der diejenigen Fraktionsmitglieder, welche für den Antrag Huene gestimmt hatten, aus dem Fraktionsverbande auszuschließen beantragte, weil diese Abstimmung mit der politischen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gesamthaltunng der Partei nicht in Einklang zu bringen sei.

Berlin, 9. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nach der heutigen Truppenbesichtigung auf dem Tempelhofer Felde sprach der Kaiser sein Lob den Generälen und den Stabsoffizieren aus und sagte:

Seitdem wir uns nicht gesehen, sind eigene Wandlungen mit der Militärvorlage vor sich gegangen. Ich habe nicht deren Ablehnung erwarten können und hoffte von dem patriotischen Sinne des Reichstags eine unbedingte Annahme. Ich habe mich leider darin getäuscht. Die Minderheit der patriotisch gesinnten Männer vermochte gegen die Mehrheit nichts zu erreichen. Dabei sind leidenschaftliche Worte gefallen, welche unter gebildeten Männern ungern gehört werden. Ich mußte zur Auflösung des Reichstages schreiten, und hoffe von dem neuen Reichstage die Zustimmung zur Militärvorlage. Sollte aber auch diese Hoffnung täuschen, so bin ich gewillt, alles, was ich vermag, an die Erreichung derselben zu setzen, denn ich bin zu sehr von der Notwendigkeit der Militär-Vorlage, um den allgemeinen Frieden erhalten zu können, überzeugt. Man sprach von einer Aufregung der Massen; ich glaube nicht, daß sich das deutsche Volk von Unberufenen erregen lassen wird, im Gegenteil, ich weiß mich eins in dieser Militärvorlage mit den Bundesfürsten, dem Volk und der Armee. Ich danke Ihnen, meine Herren, ich habe mich Ihnen gegenüber nur aussprechen wollen, wie ich es schon beim Entstehen der Vorlage gethan hatte.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Auf Grund der am Seminar in Nagold vorgenommenen Präparandenprüfung sind nachstehende Zöglinge in das Seminar Nagold aufgenommen worden: Grimmer, Jakob, von Igelsloch, Rentschler, Jakob, von Würzbach, Sattler, Albert, von Deckenpfronn, Schwarz Wilhelm, von Gechingen, Weiß, Heinrich, von Gechingen.

Calw, 9. Mai. Gestern Abend hielt der Handels- und Gewerbeverein bei J. Dreiß seine jährliche Generalversammlung ab. Der Vorstand, Herr Handelsschuldirektor Spöhrer berichtete auszugsweise über die Beratungen bei der vorjährigen Wanderversammlung in Reutlingen, während der umfassende Bericht mit den Zeitschriften in Zirkulation kommen soll. Aus diesem ist zu erwähnen, daß die alte Klage über Schädigung durch Consumvereine und durch Hausieren etc. aufs Tapet gebracht wurde, und konnte Hr. Spöhrer den Beschluß mitteilen, daß die Consumvereine künftig keinerlei Marken oder Contremarken mehr ausgeben dürfen. Bezüglich der Gründung von besonderen Gewerbekammern, in welchen die gewerblichen Interessen besser vertreten sein sollen, war man bei der Wanderversammlung der Ansicht, daß es weiterer Kammern nicht bedürfe; in die bestehenden sollten künftig nicht nur Großindustrielle und Großkaufleute sondern auch Gewerbetreibende und selbst solche, die nicht im Hangelsregister eingetragen sind, gewählt werden. Das Gesetz betreffend die Sonntagsruhe habe einige Geschäftszweige geschädigt, allein man dürfe über dieses den Stab nicht brechen, die Regierung werde sich stets bereit zeigen, das Gesetz zu mildern. Dem Kassier, Hrn. Kaufmann Herzog wurde Entlastung zuteil und dann zu den Neuwahlen geschritten. Als Vorstand wurde durch Acclamation wiedergewählt Hr. Handelsschuldirektor Spöhrer und in den Ausschuß treten an Stelle der austretenden 5 neugewählte Mitglieder, nämlich die HH. Carl Bozenhardt jun., Gustav Schlatterer, E. Widmaier, Sattler, Lackier Jäger und Schreiner Serva. Der seitherigen Mühewaltung des Vorstands, die Schriften in Circulation zu bringen, hat sich Hr. Maler Jäger bereitwilligst unterzogen. Der Vorschlag von Hrn. Zilling im Winterhalbjahr 2 monatliche Zusammenkünfte zu haben, fand Zustimmung. Der Verein besitzt 130 *M.* mehr als im Vorjahre und zählt 113 Mitglieder.

Calw, 10. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit 385 St. Rindvieh, 40 Körben Saugferkeln, 135 St. Läufer und 32 Pferden befahren. Handel flau bei zurückgehenden Preisen. Nur fette Ware fand Käufer. Höchster Preis für 1 Paar Ochsen 1000 *M*; auch die Schweine gingen im Preise zurück.

§ Bezirk Nagold. Die zur Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München bestimmten Tiere aus dem Bezirk Nagold, sind seit 2. bezw. 5. d. M. in den Stallungen des Gutsbesitzers Link auf Tröllenshof bei Wildberg zu gemeinsamer Fütterung und Pflege bis zum Transport nach München (5. Juni) zusammengestellt. Es sind durchweg schöne Tiere und sämtliche im Zuchtgenossenschaftsbezirk Nagold gezüchtet. Außer denselben kommt noch eine Kalbel von Herrn Bühler in Gültlingen als Einzelkonkurrenz zur Ausstellung.

S.C. Wildbad. (Besitzwechsel.) Durch Kauf und Vermittlung der Gutsagentur Metzger in Pforzheim geht das Anwesen der Frau Rentschler Witwe hier, Gasthof z. Eisenbahn, samt Inventar für 72,250 *M* auf Hrn. Oberkellner Ernst Schrempf in Emmendingen bei Freiburg i. B. über.

Oberndorf a. N., 8. Mai. Der starke Reif, der in der Nacht vom letzten Freitag fiel, hat in den Gärten und an den blühenden Obstbäumen mannigfachen Schaden angerichtet. Gestern morgen fiel mehrmals Schnee. Gegen 11 Uhr war die Gegend die reinste Winterlandschaft. Die Vegetation ist infolge der großen Trockenheit weit zurückgeblieben.

Marienwahl, den 7. Mai. Die Konfirmation Ihrer Königlichlichen Hoheit der Prinzessin Pauline hat heute vormittag 10½ Uhr in der Garnisonskirche in Ludwigsburg stattgefunden. Ein geladenes Publikum harrte derselben in der Kirche und füllte den unteren Raum und die Emporen. Außer den zur Zeit hier befindlichen Allerhöchsten Gästen wohnte die ganze in Stuttgart befindliche Königliche Familie der Feier an, zu der die K. Staatsminister, die Präsidenten der beiden Kammern, der kommandierende General, die sämtlichen Hofstaaten mit Gemahlinnen, die Mitglieder des K. Geheimen Rats und des evang. Konsistoriums, Vertreter der evangelischen Kirche und des Hofpfarrgemeinderats, sowie der bürgerlichen Kollegien von Stuttgart, sodann von Ludwigsburg die Generale und Regimentskommandeure, die Vorstände der Königlichen Kreisregierung, die Bezirksbeamten, die Geistlichkeit, die Rektoren der höheren Lehranstalten, Vertreter der bürgerlichen Kollegien, der Pfarrgemeinderat der Garnisonskirche und der Stadtkirche, das Komite der A. H. Werner'schen Kinderheilanstalt und das Maria-Marthastift mit seinen Zöglingen, ferner die Gespielinnen der hohen Konfirmandin, sowie die früheren Bediensteten des prinzlichen Hauses, insbesondere die Pflegerinnen der Prinzessin und die Umgebung ihrer verewigten Mutter eingeladen wurden. Punkt 10½ Uhr erschienen Ihre Königlichen Majestäten und Prinzessin Pauline mit Ihrer Königl. Hoh. Prinzessin Friedrich v. Württemberg in der Kirche, worauf die heilige Handlung begann. Bei der Feier wirkten außer dem evangelischen Kirchenchor von Ludwigsburg unter Leitung des Musikdirektors Braun die frühere Gesangslehrerin des Königs, Fräulein Ferlesi von Stuttgart, mit zwölf ihrer Schülerinnen mit, welche den Psalm 121 nach Mendelssohn vortrugen. Nach einer Rede des Garnisonspredigers Blum legte die Prinzessin das Glaubensbekenntnis mit deutlicher, überall vernehmbarer Stimme ab, worauf ihre Einsegung unter Auflegung der Hände stattfand. Nach Schluß der feierlichen Handlung begaben Sich Ihre Majestäten mit der Prinzessin nach Marienwahl zurück und empfingen daselbst die Glückwünsche der Mitglieder der K. Familie. Hierauf fand Familienfrühstück statt, an dem auch Ihre Majestäten die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande teilnahmen.

Zur Wahlbewegung schreibt das „N. Tagbl.": Bei der Kürze der Frist bis zu den Reichstagsneuwahlen am 15. Juni ist es begreiflich, daß man in allen Parteien schon jetzt mit aller Kraft an die Agitation geht. Der Wahlkampf dürfte voraussichtlich in allen Wahlkreisen ein sehr heftiger werden, mit Ausnahme der oberschwäbischen, in denen die deutsche Partei von vornherein überhaupt ver-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Bojarenscherze.

Novelle von Eduard Wilde aus dem russischen Leben.

(Fortsetzung.)

So hat er noch nie auf seinem grünlackierten Sonntagswagen gesessen, der stolze Alte von Popelnja! Sein Antlitz gelblich-fahl, finster und zugleich traurig, ist greisenhafter geworden und der Blick hat einen matten, trockenen Schimmer. Freilich, des Bojaren ansichtig werdend, kann es noch aufzucken in diesem Auge; es glüht darin plötzlich ganz gewaltig; aber es ist etwas Scheues dabei, wie ohnmächtige Wut und anstatt das Haupt stolz aufzurichten, senkt es Ossip Petrowitsch noch tiefer und schaut zur Seite.

„Heda, alter Freund, was sehen meine Augen!" schreit der Fürst mit eigentümlich krächzender Stimme; zugleich sperrt er, sein Pferd anhaltend, mit dem langen, quer über die Landstraße gelenkten Jagdwagen dem Entgegenfahrenden die Passage. „Du, Ossip Petrowitsch, was hast Du Dir denn da für ein Täubchen aus Moskau mitgebracht? Fürwahr, die Lenuschka ist es, Dein Töchterlein, das liebe brave Jüngferchen! Was, ist es schon genug von Musik und fremden Zungen? In einem halben Jahr schon? Geht das bei Bauernkindern so rasch? Ei, ei und was weint denn die süße kleine Dirne so jämmerlich?"

„Gieb den Weg frei, Knjäs!" grollte es drohend aus dem langen Bart.

„Na, na, warum so eilig und so brummig, Alter?" lachte Fürst Wolkonsky höhnisch. . . „Also die liebe Jungfer! Oder ist die verdächtige Heimkehr wegen der — Brautschaft heh? Man redet ja von einem Bojaren, von einem jungen Fürsten — sieh', das kleine Dorfpflänzchen, was es für einen feinen Geschmack hat! . . . Aber Du, Alter, solltest Du etwa Deine Einwilligung verweigern wollen? Woher denn die Thränen? . . . Sei kein Narr, Ossip Petrowitsch, ein Fürst ist so leicht nicht wieder zu finden" . . .

„Knjäs, gieb den Weg frei oder ich überfahre Dich!" donnert der Gastwirt zitternd vor Wut; seine Hand umspannt fester den Peitschenstiel, mit dem er zum Schlage ausholt. Der Fürst hält es für ratsam, nun doch auszuweichen; er lenkt seinen Wagen ein wenig zur Seite.

„Und wie geht es dem Kolja, Deinem braven Sohn, dem zukünftigen Minister? Du wirst doch seine Schulden bezahlt haben, wie? . . . Was schaust Du mich denn so verblüfft an? Meinst wohl, ich habe Spione? Bin nicht neugierig auf Deine Geheimnisse, habe mich bloß von Matwei, Deinem Hausgeist etwas anschwätzen lassen" . . . Also der Junge hat Schulden gemacht; er besucht wohl auch lieber das Trinkgelage als die Hochschule! Hehehe! Was habe ich Dir vor einiger Zeit gesagt, alter Narr? Habe ich's nicht gewußt? Wer hat Recht, ich oder Du?"

Ossip Petrowitsch versetzt seinem Pferde einen Hieb, daß es sich hoch aufbäumt; dann geht es im Galopp die Straße hinab, dem Dorfe zu. In die Staubwolken hinein, die hinter dem Wagen aufwirbeln, schreit der Bojar noch eine Menge Hohnworte und lacht aus voller Kehle, bis das Gefährt hinter Gebüsch und Ackerzäunen verschwindet.

Im Laufe der folgenden Tage ging dem Bojaren von Wolkonskje eine Mitteilung zu, die ihm wieder unbändigen Spaß machte. Er erfuhr, daß sein Sieg über den bäuerlichen Feind gewissermaßen ein vollständiger sei in Folge eines Geschehnisses, wovon er bisher nichts gewußt.

Der Fürst hatte Mitja, seinen Stallknecht, beauftragt, er solle schleunigst seine alte Mutter in Popelnja besuchen, dabei aber nicht versäumen hinzuhorchen, was die Dorfleute Neues sprächen über Ossip Petrowitsch, und nicht vergessen, im Wirtshaus einzukehren und nachzusehen, wie es dem Alten gehe, was er thue und rede. Da Mitja ein pfiffiger Bursche war, der den Kern seiner Mission voll erfaßte, konnte er seinem Brotherrn mit folgender Nachricht aufwarten:

Kolja, der Student in Moskau, sitze dort im Gefängnis, sonst hätte ihn der Vater gleich Lenuschka mit nach Hause gebracht, um ihn hier bei Wasser und Brod einzusperren oder an den Pflug zu binden und Bauer werden zu lassen. Er sitze in Haft wegen Auflehnung gegen die Gesetze des Zaren. Der Vater habe ihn gar-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zichtet. Hier in Stuttgart hat sich der bisherige Vertreter Geh. Kommerzienrat G. Siegle bewegen lassen, nochmals die Kandidatur anzunehmen; die Sozialdemokraten stellen ihm ihren bisherigen Kandidaten Karl Kloß wieder entgegen; die Volkspartei ist sich noch nicht schlüssig geworden. Die bisherigen Abgeordneten der Volkspartei werden sämtlich in ihren Wahlkreisen wieder kandidieren, auch G. Härle im III. (Heilbronn) und Rechtsanwalt Payer im VI. Wahlkreise (Tübingen). Von den bisherigen Zentrums-Abgeordneten Württembergs dürfte dem Vernehmen nach Graf Adelmann, der bisherige Vertreter des XIII. Wahlkreises, nicht mehr aufgestellt werden.

Kirchentellinsfurt, 7. Mai. Das Opfer eines schnöden Betrugs wurde dieser Tage der Tübinger Chronik zufolge der hiesige fleißige Bürger W. Derselbe hat einen Sohn, der als Bäcker in Hamburg in Arbeit steht. Kürzlich erhielt W. aus Hamburg angeblich von seinem Sohn ein Telegramm, ihm sofort 100 ℳ zur Heimreise postlagernd aufs Hauptpostamt Hamburg zu senden, er habe den Arm gebrochen. Aus der hinterlassenen Ersparnis des Sohnes sandte der Vater sicherheitshalber das Geld per Posteinzahlung postlagernd auf dem Hauptpostamt alsbald ab. Während das Geld unterwegs war, kam eine Postkarte, abermals mit der Bitte, das Geld schnell zu senden. Die Handschrift auf der erhaltenen Karte war dem Vater doch etwas unbekannt; er schrieb an den Sohn, daß das Geld abgeschickt sei, ob er es nicht erhalten habe. Zu seinem großen Schrecken erhielt er sofort die Nachricht, daß der Sohn den Arm nicht gebrochen, um kein Geld geschrieben und auch keine 100 ℳ erhalten habe, der Vater sei betrogen worden. Soviel bis jetzt festgestellt werden konnte, hat ein unbekannter Mann die Adresse des Betrogenen beim Sohne desselben kürzlich auf einem Packet kennen gelernt. Untersuchung ist eingeleitet.

Vaihingen, a. E., 7. Mai. Im nahen Hochdorf verunglückte ein junger Bursche beim Hochzeitsschießen dadurch, daß der Karabiner, der wohl zu stark geladen war, platzte und ihm eine Hand derart zerriß, daß sie abgenommen werden mußte.

Heilbronn, 8. Mai. An der gestrigen sozialdemokratischen Maifeier beteiligten sich die hiesigen Gewerkschaften. In festlichem Zug ging's unter Vorantritt einer Musikkapelle in den Schießhausgarten, woselbst die Herren Scheffler und Haller Reden hielten, an deren Schluß eine Resolution zu Gunsten des Achtstundentags angenommen wurde. Gesangs- und Musikvorträge, sowie Jugendspiele gaben dem Ganzen den Charakter eines Volksfestes, das nur durch die kühle Temperatur und einen um 4 Uhr eingetretenen Regen beeinträchtigt wurde.

Neckartenzlingen, 6. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Abend nach Schluß der Arbeitszeit in der Gmünder'schen Spinnerei. Der 16jährige Sohn des Schmieds Kirchner aus Mittelstadt war noch mit dem Reinigen einer Spinnmaschine beschäftigt. Von ihm ganz unbemerkt setzte sich indessen der Spinnwagen gegen die Cylinder in Bewegung und trennte ihm das ganze Schädeldach vom Kopfe, so daß K. sofort seinen Geist aufgab.

Geislingen, 8. Mai. Heute nacht 1 Uhr brannte in Kuchen, wie man vermutet infolge von Brandstiftung, ein in der Nähe des Schulhauses gelegenes Doppelhaus vollständig ab. Die Feuerwehren von Dorf und Fabrik Kuchen, Altenstadt, Gingen und Geislingen erschienen auf dem Brandplatz. Ein in nächster Nähe stehendes, bereits vom Feuer ergriffenes Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt ungefähr 7000 ℳ. Die Abgebrannten sind versichert.

Gammertingen, 5. Mai. Im Laufe des heutigen Nachm. erklangen die Sturmglocken und schwarze, jäh in die Luft aufsteigende Rauchwolken zeigten an, daß in der Gegend der sogen. untern Mühle ein Brand ausgebrochen sei. Die untere Mühle selbst und zwar die Wasserstube, brannte. Dieselbe war wegen dem strengen kalten Winter mit einer Menge Stroh eingemacht. Seitens eines, von dem weiblichen Personal der Mühle, auf den Kreuzstock der Wohnung gestellten Bügeleisens muß ein glühender Funke der Kohle auf das Stroh gefallen sein, welcher seiner Trockenheit wegen, sofort Feuer fing. Rasche Hilfe war sofort zur Stelle und der an der Mühle vorbeifließende Lauchertfluß ermöglichte es, große Wassermassen dem Feuerherde zuzuführen, so daß der Schaden ein ganz unbedeutender ist. Alles beeilte sich den braven wackern Müllersleuten, die sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreuen, zu Hilfe zu eilen, Gott sei Dank wurde die Gefahr rasch abgewendet.

Hamburg, 7. Mai. Die Maifeier verlief in jeder Beziehung programmgemäß. Den Festplatz füllten außer dem Festzug etwa 25,000 Personen beiderlei Geschlechts. Die Abgeordneten Bebel und Pfannkuch hielten Festreden. Dreizehn Musikkapellen konzertierten. Die Schenkzelte waren völlig besetzt. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Die Polizei geleitete den Festzug bis hinter Barmbeck. Gewählte Festordner sorgten für die Ruhe. Der Abzug der einzelnen Gruppen vollzog sich in Ordnung.

Aus der Schweiz, 8. Mai. Wie jetzt allmählich bekannt wird, hat die Frostnacht auf den 7. Mai in den Fruchtgeländen der Schweiz arge Verwüstungen angerichtet. Das „Luzerner Vaterland" hebt einen Bericht an: „Die Nacht hat unserer Bauersame die letzte Hoffnung, diejenige auf eine reiche Obsternte des gänzlichen zerstört. In einzelnen Lagen ist alles dem Frost zum Opfer gefallen. Niemals waren die Aussichten auf einen schönen Obstsegen besser als diesen Frühling." Nur wenige Lagen scheinen den künftigen Erntesegen gerettet zu haben.

Man schreibt aus London, 2. Mai. Die heutige „Times" bringt folgendes Telegramm aus Chicago: „Die deutsche Ausstellung macht die billige und magere Schau, mit der sich dieses Land auf den Ausstellungen in Paris und Philadelphia begnügte, wieder gut. Sie giebt einen umfassenden Ueberblick über die höchsten Resultate der sozialen und industriellen Entwickelung Deutschlands. Seine 6000 Ausstellungsgegenstände, die sich auf 2500 Aussteller verteilen, bedecken einen Raum von 250,000 Quadratfuß. Das deutsche Haus ist eines der schönsten unter den ausländischen Gebäuden. Seine Kuppel enthält ein Glockengeläute, ein Meisterstück der Bochumer Bronzegießereien. 30 deutsche Firmen ringen in dem Departement für elektrisches Licht mit einander um den ersten Preis. Herr Krupp hat einen eigenen Pavillon, der seine Riesenkanone enthält, Baron v. Stumm hat großartig ausgestellt in dem Gebäude für Bergbau, dessen Portal ein ganz aus Eisen konstruiertes Facsimile des Brandenburger Thores ist. Die Weingärtner-Ausstellung ist besonders vollständig, sie enthält Muster von den feinsten Weinen. Ein Panorama des Rheins mit Modellen von Vergnügungsdampfern bietet einen packenden Anblick."

Vermischtes.

— Originelle Reklame macht die Firma Liebenau & Co., Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei in Erfurt. Hoch oben auf dem Dache ihres zur Vergrößerung des Geschäftes neuerbauten Samenhauses, welches dicht an der Eisenbahnstrecke, inmitten der Kulturen gelegen ist, hat dieselbe in meterhohen Buchstaben außer der Firma noch die Bemerkung angebracht, daß sie Kataloge auf Wunsch gratis und franco versendet. Die Firma gedenkt, späterhin die Worte durch elektrische Lämpchen nachts zu erleuchten, sodaß jeder vorüberfahrende Reisende dieselben lesen muß.

— Durch eine Benzin-Explosion in einer chemischen Waschanstalt in Berlin wurden Montag abend 3 Personen schwer verletzt, 1 getötet. — Aus Wien wird gemeldet: Kaiser Franz Joseph wolle den König Humbert zu den Herbstmanövern im Eisenberger Komitat einladen; Kaiser Wilhelm habe bereits zugesagt, daß er diesen Manövern beiwohnen werde. Auch König Humbert werde zweifellos die Einladung annehmen.

Gicht und Rheumatismus sind in den meisten Fällen von gestörter Verdauung und unregelmäßigem Stuhlgang begleitet und empfiehlt es sich dann stets sofort die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde anzuwenden, welche nur in Schachteln à 1 ℳ in den Apotheken erhältlich sind.

---

nicht gesehen, sondern Bescheid beim Pedell der Hochschule erfahren. Kolja und mit ihm eine große Anzahl Studenten hätten an der Universität eine Empörung veranstaltet; nun harrten sie ihrer Strafe entgegen, die wohl auf Sibirien lauten werde. O Graus, habe da der Alte gewütet und getobt! Nun schleiche er, gebrochen und hohlwangig, wie ein Gespenst einher. Jungfer Lenuschka, die in der Hauptstadt, wie man aus des Alten Fluchen und Klagen verstehe, einen unsittlichen Lebenswandel eingeschlagen haben müsse — die sitze und weine Tag und Nacht. Es herrsche eine Stimmung im Gasthause, als wenn noch größeres Unglück bevorstände. Der Alte benehme sich sonderbar, daß man glauben müsse, er sei nicht recht bei Sinnen. Er wüte und schluchze zugleich, und dabei rufe er oft des Fürsten Namen.

„Mein Reitpferd, Mitja, rasch mein Reitpferd", befahl Anatol Wassiljewitsch erregt, nachdem er den Bericht angehört.

„Zu Befehl, Erlaucht!"

Als der Reitknecht hinausgeeilt war, begann der Fürst sein Arbeitskabinet zu durchmessen — so jugendlich-elastischen Schrittes, so freudig bewegt wie ein Feldherr, dem soeben über eine gewonnene Schlacht rapportiert worden.

Er rieb sich die Hände, schlug sich klatschend auf die Lenden, riß die Augen auf und schloß sie wieder. Das Pferd schien ihm nicht schnell genug zu kommen, er riß das Fenster auf und schrie herunter:

„Mitja, Stepom, Iwan, verdammte Schlingel, wenn der Jermak nicht gleich vor der Treppe steht, setzt es Maulschellen.

Der Jermak stand noch nicht vor der Freitreppe, als sich klimperndes Schellengeläute und Räderrollen vernehmen ließ; aus der schattigen Allee kam ein hoher, offener, blauangestrichener Postwagen, von zwei mageren, abgetriebenen Gäulen gezogen, daher.

Die Kutsche blieb mit rutschendem, klapperndem Ruck, sozusagen dummdreist, vor dem hohen vornehmen Schloßportal stehen.

Aus dem von langem Stroh starrenden Innern des Wagens sprang leicht und gewandt ein junger Mann herab. Den alten Fürsten am Fenster gewahrend, grüßte er mit lebhaftem Hutschwenken hinauf, zahlte dem Postillon ein Trinkgeld und wies den beiden Bedienten, die nun herbeieilten, sein geringes Gepäck an. Bald stand die schlanke Gestalt dem Fürsten gegenüber.

„Wo kommst Du her, Wolodja?" rief Letzterer überrascht aus.

„Von Moskau, Vater" erwiderte der junge Fürst lachend und umarmte den Erstaunten; „von Moskau, und wenn Du es näher erfahren willst: aus dem Polizeigefängnis!

„Was soll das heißen, Wolodja?"

„Nun, nun, denke nur nicht gleich das Schlimmste, Vater; eingebrochen bin ich nicht, totgeschlagen habe ich auch Niemand, ebensowenig bin ich aus dem Gefängnis entflohen. . . Hast Du denn über unsere letzten Unruhen an der Universität noch nichts gelesen?

„Ja wohl, heute; aber es soll ja eine niederträchtige demokratische Revolte gegen administrative Verfügungen gewesen sein, gestiftet und ausgeführt von plebejischen Elementen der Hochschule . . . Du wirst doch nicht —

„Daran teilgenommen haben?" ergänzte Fürst Wolodja mit leichter Ironie, das Haupt keck und selbstbewußt aufrichtend. „Das habe ich nun wohl, Vater; daraus kannst Du aber ersehen, daß die Anstifter jener „niederträchtigen Revolte" keine Plebejer, oder daß die Plebejer Aristokraten waren. Der Demokrat braucht nicht notwendig Plebejer zu sein, wie den Aristokraten sein Adel nicht vor der Teilnahme an den demokratischen Auflehnungen gegen „administrative Verfügungen" schützen kann. Dafür ein lebendiges Exemplar vor Dir, liebes Väterchen."

Der alte Bojar musterte dieses „lebende Exempel" vom Scheitel bis zur Sohle; dann wich er langsam, schlürfenden Schrittes zurück, bis sein Rücken das Fensterbrett berührte, an das er sich halbsitzend stützte; er kreuzte die Arme über der Brust.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Beifuhraccord.

Am
Montag, den 15. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,
wird im „Löwen" in Hirsau die Beifuhr von **12 Stück Eichen und Buchen** mit ca. 12 Fm. und **45 St. Nadelholzstämme** mit 14 Fm. aus Lützenhardt nach Hirsau bezw. Calw, sowie die Beifuhr von **Schnittware** von Hirsau nach Calw in Accord gegeben.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf

Samstag, den 13. Mai, vormittags 9 Uhr, im „Hirsch" in Unterhaugstett Staatsw. Haugstetterebene:
Scheidholz: 1 Rm. Nadelholz-Prügel, 100 Rm. Nadelholzanbruch und 180 Wellen ungeb. Nadelholzreisig;
aus dem gleichen Waldteil Abt. Bühlwald:
10 Lose weichgemischtes Reisig
und aus Abt. vorderer Simmozheimerwald:
6 Lose Nadelreisig, zur Einstreu geeignet.

Revier Wildbad.

Wegsperre.

Wegen **Holzfällung** in Abteilung **Heselstaig** ist die **Heselstaig** von Freitag, den 12. Mai d. J. an bis Samstag, den 27. Mai d. J., je incl. **gesperrt.**

Aufforderung.

Die Stadtpflege ist genötigt, gegen diejenigen Steuerschuldner, welche ihre pr. 1. April 1893 verfallenen Rückstände nicht binnen 6 Tagen bezahlen oder bei dem Gemeinderat Borgfrist auswirken, im Wege der Schuldklage vorzugehen.
Calw, den 9. Mai 1893.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 15. Mai, vormittags um 9 Uhr, wird aus dem Gemeindebahnw. verkauft:
16 St. eichenes Wagner-Holz, 1 St. 3,32 Festm.,
56 St. weißtannene Derbstangen von 11—13 Mtr., 24 St. dito von 9—11 Mtr. lang.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Holzbronn, den 9. Mai 1893.
Gemeinderat.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Geometers **Luz** von hier kommt am
Montag, den 15. ds. Mts., von morgens 8 Uhr an,
zum Verkauf:

1 zweispänn. Wagen,
1 Futterschneidmaschine,
1 Obstpresse samt Mahlmühle,
14 Stück Wein- u. Mostfässer,
worunter 5 Stück 2—3 Eimer haltend, für Wirte passend.

---

9 Ztr. Haber,
49 Stück Hopfenrahmen,
und sonstiger allgemeiner Hausrat.
Deckenpfronn, den 7. Mai 1893.
Waisengericht.
Vorstand Luz.

Privat-Anzeigen.

Turnverein Calw.

Die jährliche Turnfahrt findet am **Himmelfahrtsfest** nach Böblingen statt. Abmarsch Punkt 5 Uhr vom Adler.
Der Turnwart.

Pferdedecken, Reisedecken, Bügeldecken, Bettdecken,

in weiß, grau, naturfarbe und rot,

Jacquard-Decken,

in schönsten Mustern empfiehlt zu billigsten Preisen in reicher Auswahl
Friedr. Wöhrle.

Schuhwaren.

Kinderstiefelchen in schwarz u. orange,
Halbschuhe für Kinder und Frauen,
Zugschuhe in Lasting und Leder,
Hausschuhe in allen Gattungen,
Damenzugstiefelchen,
Herrenzugstiefel und Zugschuhe,
in feiner und starker Ware,
empfiehlt billigst
Louis Schill, Marktplatz.

Bleichsoda,
Chlorkalk,
Laugenstein,
Fettlaugenmehl,
gekochtes Leinöl
und
gebleichtes Leinöl,
Wasserglas
empfiehlt
Chr. Schlatterer.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
E. Sänger.

Ein kleines
Pintscherhündchen
ist mir entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei
F. Schaub z. Stern.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein möbl. freundliches
Zimmer
auf dem Marktplatz ist zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

---

300 Mk.

werden sofort aufzunehmen gesucht. Gefl. Off. an die Exped. des Wochenblattes.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes
Moriz,
sprechen wir hiemit unsern herzlichen Dank aus.
Moriz Grauer, Güterverwalter.
Mina Grauer geb. **Bauer.**
Calw, den 10. Mai 1893.

Oeffentliche Volksversammlung

Sonntag, den 14. Mai,
in der Dreiß'schen Brauerei, nachmitags 4 Uhr.
Referent: **Gottlieb Pross** aus **Eßlingen.** Thema: **Die Auflösung des Reichstags.**
Hiezu ist Jedermann von Stadt und Land freundlich eingeladen.
Freie Diskusion
Der Einberufer.

In
Tuch — Buckskin — Kammgarn-Stoffen & Cheviots

bietet eine von einem befreundeten ersten Hause bei mir aufgelegte **Musterkarte** überaus reiche Auswahl für jede Saison in schönsten Dessins besonders **Neuheiten für den Sommer.**
Bei nur solider, rein wollener Ware kann ich billige Preise stellen und empfehle mich bestens
Friedr. Wöhrle.

Unterzeichneter hat sich hier niedergelassen und bietet dem verehrl. Publikum hier und auswärts seine Dienste an.
Pörcher,
Wundarzt und Geburtshelfer,
wohnhaft im Gasthaus zum Löwen.

Emil Georgii,

Baumaterialienhandlung **Calw**
(Ziegelei Hirsau),
empfiehlt waggonweise ab Fabrik, kleinere Quantitäten ab Lager Calw, oder ab Ziegelei Hirsau,
zu **sehr billigen Preisen:**
Ia. Mannheimer
Portlandcement,
anerkannt als **Fabrikat ersten Rangs,** von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft,
Doppel-Falzziegel
von **Kühner & Co.,** Ziegelhausen, mit **doppeltem** Falz an Kopf und **Seite,** unter Garantie für Wetterbeständigkeit,
Dachziegel (gewöhnliche),
lufttrockene Schlackensteine
(blaue Vulkansteine, eigenes Fabrikat),
Ia. **Steinzeugröhren und Kaminhüte,**
rote u. weiße Backsteine, Glucker, Maschinensteine, weiße Schwemmsteine, feuerfeste Steine und Platten, Dachpappe.

Stroh-Verkauf.

Ein größeres Quantum schönes
Weizen-Stroh
wird zum Tagespreise gegen bar abgegeben.
Gutsverwaltung **Ihingerhof,**
Station Renningen.

Most-Rosinen

empfiehlt billig
A. Schaufler,
Badgasse.

Gentner's Wichse

in roten Dosen à 10 & 20 ₰.
Bestes Fabrikat d. Neuzeit, erzeugt thatsächlich mit wenig Bürstenstrichen prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz.
Man überzeuge sich durch eine Probe.
Zu haben in Calw: **Gg. Krimmel, Carl Sakmann** und **A. Schaufler.**
Fabrikant: **Carl Gentner**
in **Göppingen.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Für Rettung von Trunksucht! vers. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.
Man adressiere: „**Privatanstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden."

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw